

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Zwei neue Hybriden aus der Gattung *Smerinthus* O. — Quittungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Zwei neue Hybriden aus der Gattung *Smerinthus* O.

I. *Smerinthus* hybr. *leoniae* Stdfs.

Diese neue Bastardform, welche bisher nur in wenigen männlichen Individuen erhalten wurde, ging aus der Paarung von *Smer. tiliae* L. ♂ mit *Smer. ocellata* L. ♀ hervor.

Sie steht der zierlichen *Smer. tiliae* sehr viel näher als der robusteren *Smer. ocellata*.

Auf den Ursprung von Smer. tiliae weisen hin:

die nicht sehr kräftigen, aber nahezu die Hälfte der Vorderflügel-Länge messenden Fühler; der schlanke Thorax und Leib; die schmalen langgestreckten beiden Flügelpaare; der grazios gewellte Aussenrand der Vorderflügel; kurz der Gesamteindruck, das ganze Habitusbild, dieser neuen Züchtung.

Auch in der Zeichnung ist der Falter *Smer. tiliae* wesentlich ähnlicher als *Smer. ocellata*, da der Vorderflügel oberseits etwa in seiner Mitte einen scharf ausgeprägten Keilfleck trägt.

Dieser Keilfleck hat seine breiteste Stelle nahe an dem Costalrande und verjüngt sich von da, in seinem oberen Theile nach dem Aussenrande hin in sanftem Bogen gekrümmt, je mehr er sich dem Dorsalrande nähert, vor letzterem bisweilen in der lichterem Grundfarbe verschwimmend.

Jene Mittelzeichnung des Vorderflügels pflegt bei *Smer. tiliae* nicht ein Ganzes zu bilden, sondern etwa in ihrer Mitte von der Grundfarbe bald breiter, bald schmaler durchbrochen zu sein, oder doch hier eine deutliche Einschnürung zu zeigen.

Zwischen diesem ausgedehnten Keilfleck und dem Aussenrande — und zwar ersterem näher liegend — durchquert bei unserem Mischlinge eine nicht scharf begrenzte Wellenlinie den Vorderflügel vom Costal- bis

zum Dorsalrande hin, in ihrer Gesamtrichtung der Lage des Aussenrandes etwa parallel. Es ist dieselbe bei *Smer. tiliae* nur ausnahmsweise und dann auch nur schwach angedeutet vorhanden, während sich bei *Smer. ocellata* hier stets eine feine, aber gut ausgeprägte Doppelwellenlinie findet. Jene Linie des Hybriden wird also wohl vorwiegend auf *Smer. ocellata* zurückgeführt werden müssen.

Sicher rührt von Smer. ocellata her:

der breite dunkle Streifen auf der Höhe des Thorax, während *tiliae* an dieser Stelle nur eine ziemlich schmale Linie besitzt. Ferner stammt als Hauptmerkmal von *Smer. ocellata* ein schwarzer, rundlicher Fleck vor dem Analwinkel der Hinterflügeloberseite, von dem aus sich ein dunkler Schatten bis in die Analecke des Flügels hineinzieht. Meist führt dieser schwarze, rundliche Fleck an seinem oberen Rande einen nach der Flügelwurzel hin gerichteten Bogen bläulich grauer Schuppen, ein schwacher Hinweis auf die hochentwickelte Augenzeichnung von *Smer. ocellata*, die damit auf eine frühe Stufe ihrer Entwicklung, wie sie sich etwa bei dem pontischen *Smer. kindermanni* Ld. findet, zurückgeworfen wird.

Zwischen diesem rundlichen Fleck und der Wurzel zeigt der Hinterflügel bei einigen Individuen eine trübe kirschrothe Färbung als weiteres Abzeichen der Herkunft von *Smer. ocellata*, während andere Individuen an dieser Stelle in ihrer Färbung von dem lichten Braun der *Smer. tiliae* kaum abweichen.

Das Gesamttolorit schwankt stark von Individuum zu Individuum. Graugrüne oder graubraune Töne sind bei den wenigen erhaltenen Stücken die Regel, nur bei einem Exemplar spielt die Färbung in das Braunrothe. *Smer. tiliae* entsprechend variiert die Hinterflügeloberseite erheblich zwischen lichtbrauner und dunkel graubrauner Grundfärbung.

Das Durchschnittsausmass der Flügelspannung liegt wenig über 60 mm, bleibt also hinter dem von *Smer. tiliae*, bei dem es nahe an 70 mm herankommt, nicht unwesentlich zurück.

*) — ἡ σμύρνα: die Sehne —

Bei den Faltern dieses Hybriden wachsen die Flügel öfter gar nicht, oder doch nur sehr unvollkommen, aus, und selbst die am besten entwickelten Individuen zeigen häufig da oder dort kleine Lücken an den Aussenrändern.

Der zierliche Schwärmer möge den Namen meiner Tochter Leonie führen, die mir in den letzten Jahren wiederholt auf meinen Sammelexcursionen in den Hochalpen treulich geholfen hat.

II. *Smerinthus hybr. fringsi* Stdfs.

Ein von *Smer. atlantica* Aust. ♂ und *Smer. populi* L. ♀ stammender Mischling von ansehnlicher Grösse und lebhafter Zeichnung, den ich nach meinem lieben Freunde C. Frings in Bonn, welcher sich seit einigen Jahren mit bestem Erfolg der experimentellen Entomologie widmet, hiermit benenne.

Diese neue, schöne *Smerinthus*-Form ist *Smer. populi* erheblich ähnlicher als *Smer. atlantica*. Der letztere Typus, welcher von einer Anzahl Entomologen für eine eigene Art angesehen wird, dürfte richtiger Weise als die nordafrikanische, Süd-Oran etc. (cfr. Standfuss, Handbuch 1896 p. 55) Localform der *Smer. ocellata* L. aufzufassen sein. Uebrigens werden uns gerade diese Hybridations-Experimente zeigen, dass *Smer. atlantica*, ganz abgesehen von ihren morphologischen und biologischen Eigenthümlichkeiten, auf die wir hier nicht eingehen wollen, von *Smer. ocellata* auch physiologisch verschieden ist.

Smer. hybr. fringsi besitzt von *Smer. populi*:

die breiten Flügel, welche an allen Aussenrändern deutlich gewellt erscheinen, und zeigt ferner der Hauptsache nach auch die Färbung, einen bald grauen, bald mehr röthlichen Gesamnton, sowie die Zeichnung dieser Art.

Von *Smer. atlantica* anderseits stammt:

ein verschwommener und bisweilen fast verschwindender licht blaugrauer Augenfleck auf dunkeltem Felde vor dem Analwinkel der Hinterflügeloberseite, sowie ein bei den meisten Individuen vorhandener röthlicher Anflug in der basalen Hälfte der Vorderflügelunterseite, endlich eine Verdunkelung des mittleren Thoraxrückens, die aber oft genug kaum bemerkbar ist.

Von der albekannten *Smer. hybr. hybridus* Westw also dem Kreuzungsproduct von *Smer. ocellata* ♂ und *populi* ♀, unterscheidet sich unsere neue Bastardform:

1. durch ihre bedeutendere Grösse, durchschnittlich 78—82 mm, während *Smer. hybr. hybridus* nur 70—75 mm Flügelspannung zu haben pflegt;

2) durch grössere Flügelbreite;

3) durch die überwiegend schärfer ausgesprochene Zeichnung der gesammten Ober- und Unterseite;

4) Durch das öftere Auftreten (10% nach meiner bisher an 7 Bruten gemachten Erfahrung) typisch entwickelter weiblicher Individuen.

Von *Smer. hybr. hybridus* habe ich unter 22 Bruten, die ich im Ganzen bisher erzog, nur 2% weiblicher Individuen feststellen können. Bei genauerer Betrachtung zeigen sich diese letzteren Thiere überdies fast regelmässig in ihren secundären Geschlechtscharacteren nicht typisch entwickelt. Sie pflegen stärkere Fühler als die Weibchen ihrer Grundarten zu besitzen und zudem öfter nicht nur den männlichen Fühlern ähnliche Zahnung, sondern auch Bewimperung an diesen zu tragen. Manche von letzteren Individuen weisen sogar Rudimente männlicher Greifzangen auf.

Zu einer anatomischen Untersuchung ihres inneren Baues kam ich bisher nicht und ist eine solche wohl auch von anderer Seite nicht vorgenommen worden.

Dieses zahlreichere Auftreten characteristisch entwickelter weiblicher Individuen unter den Bastarden von *Smer. atlantica* ♂ und *populi* ♀ verglichen mit den Ergebnissen der Kreuzung zwischen *Smer. ocellata* ♂ und *populi* ♀ weist auf einen physiologischen Unterschied zwischen *atlantica* und *ocellata* hin, demzufolge *Smer. atlantica* der erdgeschichtlich älteren *Smer. populi*, (cfr. Stdfs. Exper. zool. Studien. Denkschriften der allgem schweiz. Gesellsch. für die gesammte Naturwissenschaften. 1898 p. 43./44) näher steht als nach dem Kreuzungsergebniss von *Smer. ocellata* angenommen werden kann. *Smer. atlantica* wird danach in gewisser physiologischer Beziehung weniger fortgeschritten gedacht werden müssen als *Smer. ocellata*.

Von den durch Herrn J. L. Austaut (Bellegarde) mehrfach in den Verkehr gebrachten *Producten der Kreuzung zwischen Smer. atlantica* Aust. und *austauti* Stgr., letztere die entsprechende, riesige nordafrikanische Localform von *Smer. populi*, unterscheidet sich *Smer. hybr. fringsi* durch folgende Merkmale:

1) ist sie mit ihren 78—82 mm Flügelspannung kleiner als diese Austaut'schen *Smer. hybr. metis* Aust. (cfr. Le Naturaliste. Paris 1893 p. 230—231) welche 95 und mehr mm messen.

2) hat sie relativ breitere Flügel und

3) lebhaftere, schärfer ausgesprochene Zeichnung; denn diese ist bei *Smer. hybr. metis*, der nicht sehr markante Wellenlinien aufweisenden *Smer. austauti* entsprechend, keineswegs besonders distinct ausgeprägt.

4) Das procentuale Verhältniss zwischen männlichen und typisch entwickelten weiblichen Individuen scheint bei beiden Bastardformen etwa gleich zu sein, denn Herr Austaut berichtete mir gütigst, dass er im ganzen 45 männliche und 5 weibliche Individuen von seinen prachtvollen Hybriden erhielt.

Ueber die früheren Stadien der *Smer. hybr. leoniae* Stdfs. und *Smer. hybr. fringsi* Stdfs., wie über ihr gesamtes biologisches Verhalten hoffe ich, in unserer Zeitschrift späterhin eine ausführlichere Veröffentlichung bringen zu können.

Zürich, im Februar 1901.

Prof. Dr. M. Standfuss.

Quittungen.

Für das Vereinsjahr 1900/1901 gingen noch ein:

Der Jahresbeitrag mit 5 M. von No. 251 302 405 431 556
656 831 1464 1664 1789 1849 2138 2490 2548 2552 2554 2558
2584 2718 2723 2735 2738 und 2742.

Der Beitrag für das 1. Halbjahr mit 2,50 M. von No. 2301.

Der Beitrag für das 2. Halbjahr mit 2,50 M. von No. 47
93 113 497 828 967 1156 1226 1322 1347 1481 1623 1631
1788 1821 1969 1972 2004 2009 2264 2330 2337 2339 2347
2391 2445 2497 2523 2524 2530 2555 2559 2566 2575 2591
2605 2636 2645 2668 2672 2685 2693 2703 2727 2731 2748
2753 2798 2863 2864 2865 2866 2868 und 2877.

Der Beitrag für das 4. Vierteljahr mit 1,25 M. von o. 2
2265 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2878 2879 2880 2881
2882 2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891 2892 2893
2894 und 2895.

Das Eintrittsgeld mit 1 M. von No. 82 2863 2864 2865
2866 2867 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877 2878 2879

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Standfuss Maximilian [Max] Rudolf

Artikel/Article: [Zwei neue Hybriden aus der Gattung Smerinthus O. 1-2](#)